



Hadersfelder HEROLD



Grenzsteinwanderung
9. November 2024

Ausgabe 16/Dezember 2024

Neuer Vorstand der DEH	3
Grenzsteine in und um Hadersfeld	4
Hadersfeld im Klimawandel	10
Herbstliche Insektenvielfalt	17
Termine 2025	24

Inhalt

Neuer Vorstand der DEH.....	3
Grenzsteine in und um Hadersfeld.....	4
Hadersfeld im Klimawandel.....	10
Ein Stück Hadersfelder Geschichte	18
Sternsinger – wird es sie geben?.....	19
Herbstliche Insektenvielfalt	20
Veranstaltungen 2024 – Rückblick	22
Termine 2025.....	24



IMPRESSUM:

Für den Inhalt verantwortlich:

Paul Spauwen, Obmann

Redaktion: Wolfgang Huber, Obmann Stellvertreter

Dorferneuerung Hadersfeld

ZVR-Nr: 075641641

Alois Aignergasse 3. Tel: 0676/3106003

DEHadersfeld@outlook.com

www.dehadersfeld.at

Abbildungsnachweis: Barbara Campman, Franziska Denner, Richard Edl, Andrea Fucac, Wolfgang Huber, Karin Krenn, Manfred Pregartbauer, Pierre Reichel/Freiwillige Feuerwehr Hadersfeld, Paul Spauwen

Grafik: Barbara Resl

Lektorat: Elfi Hirschberg, Ilse Schindler

Druck: druck.at



Liebe Hadersfelderinnen! Liebe Hadersfelder!

Der neue Vorstand der DorferNEUERUNG grüsst Hadersfeld mit neuem Elan. Der Hadersfelder Herold, mittlerweile die 16. Ausgabe, vermittelt Wissenswertes und Interessantes über Hadersfeld, Kommendes und Vergangenes. Die DEH: gegründet 2012 von DI Gerald Schabl, der mehr als zehn Jahre die Funktion des Obmannes innehatte. Für seine Vereinsarbeit wurde ihm von der Gemeinde Sankt Andrä-Wördern am 13. Dezember 2024 eine Ehrenurkunde verliehen. Der neue Vorstand dankt.

Mit der Wahl des neuen Vorstandes im Februar 2024 wurden zukunftssträchtige Ziele der DEH definiert, wie der Fokus auf das Ortsbild, auf Natur und Geschichte, auf Soziales und Kommunikation. Es hat mich sehr gefreut, mit einem motivierten und starken Vorstand der Dorferneuerung ein frisches Gesicht geben zu dürfen. Einsatz für unser Dorf ist das Ziel, an dem wir stetig mit Freude arbeiten. Auch gerne mit Euch allen.

Im ersten Artikel stellt sich der neue Vorstand vor. In der Generalversammlung zu Beginn unseres ersten Jahres rückten wir einen Aspekt der lokalen Geschichte mit einem Vortrag von Dr. Wolfgang Huber und DI Manfred Pregartbauer über die "Bedeutung der Grenzsteine rund um Hadersfeld" ins Blickfeld. Anschaulich wurde dieses Thema 2024 durch zwei besonders interessante Grenzsteinwanderungen. Beide waren gut besucht und sehr informativ. Am Ende der zweiten Wanderung gab es Speckbrote und ein Gläschen im Feuerwehrhaus. Dank an die Feuerwehr sowie an Karin und Tom! Im letzten Jahr fand außerdem eine Insektenwanderung mit mehr als 30 interessierten, jungen und älteren Teilnehmern statt. Mag. Franziska Denner leitete die Wanderung und war bereit für diese Herold-Ausgabe einen Artikel zu schreiben. Auf den Erfolg dieser Wanderungen aufbauend, wollen wir weiterhin Themenwanderungen organisieren. Gerne werden Ideen für solche Aktivitäten im kommenden Jahr entgegengenommen.

Unsere architektonische Planung zur konkreten Gestaltung und funktionalen Verbesserung des westlichen Ortseinganges ist im Gange. Erfreulicherweise hat der Gemeindevorstand in seiner Sitzung am 26. November 2024 einen Grundsatzbeschluss zur Weiterverfolgung des Projektes gefasst. Ein wichtiger Schritt, der wesentlich zur Realisierung beiträgt.

Für "Soziales" stand die diesjährige gemeinsame Sonnwendfeier. Leider musste die Sternwanderung wegen Schlechtwetters abgesagt werden. An dieser Stelle nochmal ein Dankeschön an alle, die bei den Vorbereitungen mitgearbeitet haben, auch wenn die Veranstaltung dann buchstäblich ins Wasser gefallen ist.

Die Kommunikation der DEH ist vielfältig: Emails und Postwürfe sowie unsere dynamische, ständig aktualisierte Home Page (www.dehadersfeld.at), auf der wir Veranstaltungen bekannt geben. Hervor sticht auch der Hadersfelder Jahreskalender mit allen uns bekannten Terminen der Dorferneuerung Hadersfeld, der Freiwilligen Feuerwehr, der Berg- und Naturwacht und vielen privaten Initiativen. Und last but not least unser Hadersfelder Herold, der jetzt vor euch liegt. Neugierig geworden? Es war ein intensives DEH-ERNEUERUNGSJAHR und so geht's auch weiter.

Schöne Feiertage wünscht euch allen Euer

Dr. Paul Spauwen

Obmann der Dorferneuerung Hadersfeld

Neuer Vorstand der Dorferneuerung Hadersfeld

Nach zehn Jahren Dorferneuerung Hadersfeld wollen wir mit neuer Energie durchstarten. Dazu hat sich ein neuer Vorstand unter der Obmannschaft von Dr. Paul Spauwen formiert, der seine Ziele mit neuen Akzenten fortsetzen möchte. Weitere Vorstandmitglieder sind: Dr. Wolfgang Huber, Obmann-Stellvertreter, Andrea Fucac, Schriftführerin, Dr. Richard Edl, Schriftführer-Stellvertreter, Thomas Straka, Kassier und Karin Krenn, Kassier-Stellvertreterin. Ein wesentliches Anliegen der neuen DEH ist die Erhaltung und Verbesserung unseres Ortsbildes. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Befassung mit der Ortsgeschichte. Wir wollen uns um deren sichtbare Zeugen wie Grenzsteine und Kleindenkmäler kümmern und über ihre Bedeutung mittels Tafeln oder Broschüren informieren.



Der Glockenturm, ein Wahrzeichen von Hadersfeld

Zum Kontakt und zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls von Hadersfelderinnen und Hadersfeldern sollen Themenwanderungen und unsere bewährten Veranstaltungen wie die Sonnwendfeier beitragen. Die bis 2023 durchgeführte Sternwanderung wird heuer durch ein DEH-Jahresfest ersetzt.

Auch die Kommunikation untereinander wollen wir durch fortlaufende Aktualisierung un-



Der neue Vorstand (v.l.n.r.): Wolfgang Huber, Karin Krenn, Andrea Fucac, Paul Spauwen, Richard Edl und Thomas Straka

serer Webseite (www.dehadersfeld.at), eine Info Mitte des Jahres, den alljährlichen Terminkalender und den Hadersfelder Herold optimieren und verstärken.

Wir möchten euch einladen, zu uns auf den Berg herauf zu kommen. Wir bieten Wanderungen an, oder den Besuch der Sonnwendfeier und andere Veranstaltungen.

Der Vorstand der Dorferneuerung Hadersfeld



Gemütliches Beisammensein beim Obelisken nach der Sternwanderung 2023

Auch **2025** ist die DEH für alle Hadersfelderinnen und Hadersfelder da, um unser Dorf liebenswert und lebenswert zu erhalten.

Werdet Mitglieder, um unsere Ziele aktiv zu gestalten. Ihr könnt Euch bei einem Vorstands-Mitglied anmelden, oder das ausgefüllte Beitrittsformular (<https://www.dehadersfeld.at/427478419/>) an unsere Emailadresse DEHadersfeld@outlook.com senden.

Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt € 15,- für Einzelpersonen und € 25,- für Familien. Bitte um Überweisung auf die Raiffeisenbank Tulln IBAN: AT32 3288 0000 0702 5182. Auch Spenden sind auf dieser Kontonummer sehr willkommen.

Informationen, Termine und Aktuelles findet ihr auf: www.dehadersfeld.at.

Der Vorstand der DEH wünscht Euch allen ein schönes und gesundes Neues Jahr!

Ein Kapperl
für alles:
Sonnenschutz,
Regenschutz, Wandern

€ 8,-



Grenzsteine in und um Hadersfeld

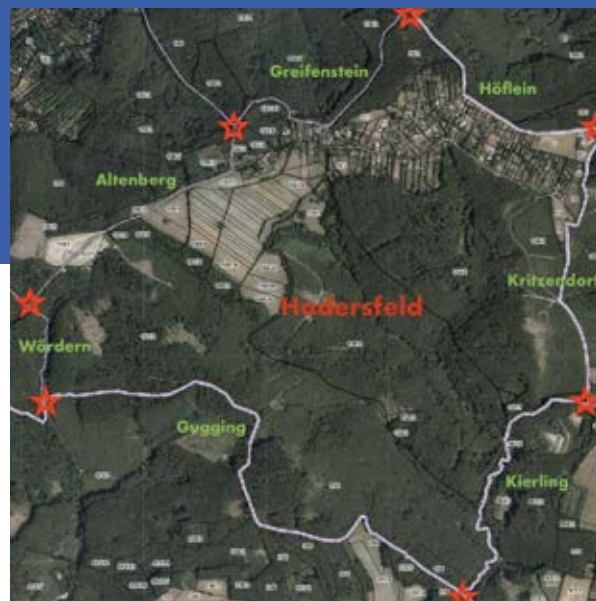
Wolfgang Huber & Manfred Pregartbauer

Vielen aufmerksamen Wanderern werden entlang und abseits der Wege unseres Ortsgebietes einige inschriftlich bezeichnete Steine aufgefallen sein. Manche sind nur mehr teilweise sichtbar, im Erdreich versunken oder vom Bewuchs verdeckt. Auch die nur schwer zu entziffernden Inschriften geben ein Rätsel über ihre Bedeutung auf. Diese Steinmale scheinen Relikte vergangener Zeiten zu sein und in unserer digitalen Welt ihre Bedeutung verloren zu haben. Im folgenden Beitrag soll diese Ansicht revidiert werden, indem versucht wird, die historische und aktuelle Bedeutung dieser steinernen Zeichen zu erläutern. Denn Grenzsteine geben uns einen anschaulichen Aufschluss über einstige und aktuelle Be- und Umgrenzungen. Sie informieren über die ehemaligen Herrschafts- und heutigen Besitzverhältnisse. Darüber hinaus markieren sie den Umfang eines Orts, Flur- oder Waldgebietes. So beträgt die Grenzlinie der heutigen Katastralgemeinde Hadersfeld rund 10 Kilometer. Hier können noch rund 90 historische Grenzsteine aufgefunden und dokumentiert werden.

Grenzen und ihre Markierungen

Von jeher hat der Mensch bewusst Markierungen in die Landschaft gesetzt, um seine Lebensbereiche und seinen Besitz anschaulich abzugrenzen sowie vor Ein- und Zugriffen anderer zu schützen. Vor allem sakrale Bereiche wurden seit urgeschichtlichen Zeiten markiert und abgegrenzt, Grenzmarkierungen mit behauenen und beschrifteten Steinen sind im Vorderen Orient ab dem 13. Jahrhundert vor Christus überliefert.

Später entwickelten die Römer ein ausgefeiltes Vermessungssystem, das die präzise Festlegung von Grenzen ermöglichte. Ab dem 8. Jahrhundert n. Chr. entwickelten sich territoriale und herrschaftliche Strukturen, die bis in unsere Tage maßgeblich und verbindlich wurden. Dabei entstand ein Netzwerk aus Hoheits-, Eigentums- und administrativen (Verwaltungs-) Grenzen, die Befugnisse und Zuständigkeiten festlegten, Grund und Boden aufteilten und mit verschiedenen Rechten, aber auch Pflichten gegenüber



Ortsplan Hadersfeld aus dem NÖ Atlas

der Bevölkerung ausstatteten. Dazu gehörten Schutz und Schirm der Untertanen, wirtschaftliche Sicherung, Ordnung und Rechtsprechung. Die Grenzen orientierten sich vielfach an Bergen, Tälern sowie Gräben, Flüssen und Bächen, auch markante Punkte in der Landschaft wie Hügel (als Leber oder Hotter bezeichnet und manchmal künstlich aufgeschüttet), Gesteinsformationen oder besondere Bäume wurden als Grenzpunkte angegeben.



Vermessung und Steinsetzung aus dem *Tractatus de jure limitum* (Vom Recht der Grenzen und Marchsteine) von 1739

Das sogenannte „Versteinern“ von Grenzen, also das Errichten von Grenz- oder Marchsteinen, setzte im Wesentlichen erst in spätmittelalterlicher Zeit ein.

Sie sind sichtbare Zeichen zur Abgrenzung von Grundstücken und deren Nutzung sowie von Hoheits- und Rechtsgrenzen der jeweiligen Eigentümer oder Grundherrschaften. Da letztere vielfach keine geschlossenen Gebiete umfassten, sondern manche Regionen und Ortschaften verschiedenen Herrschaften mit deren jeweiligen Ansprüchen unterstanden, war eine möglichst

genaue Festlegung der Eigentumsverhältnisse mittels Verzeichnissen (Grenzbeschreibungen, Urbarien, den späteren Grundbüchern) sowie sichtbaren Zeichen – den Grenz- oder Marchsteinen – erforderlich.

Üblicherweise wurden die historischen Grenzsteine aus lokalem Gestein steinmetzmäßig gefertigt, in unseren Brei-

ten also dem heimischen Wienerwald- oder Flyschsandstein. Später wurden auch härtere Gesteine wie Eggenburger Kalksandstein und witterungsresistentere Arten wie Leithakalk – vor allem der in Kaisersteinbruch gewonnene, härtere Kaiserstein – herangezogen.

In der Regel haben sie einen quadratischen oder quereckigen Grundriss und sind an einer oder meist zwei Seiten mit Angabe der jeweiligen Anrainer bezeichnet. Dreiseitig sind sie, wenn es sich, wie bei den Dreimarksteinen, um das Zusammentreffen dreier Grundeigentümer und Rechtsinhaber handelt.

Der in die Erde versetzte Sockel war meist etwas abgesetzt und gröber bearbeitet, der etwas höhere Schaft gesägt oder feinscharriert bzw. geglättet. Am vorwiegend abgerundeten Kopf findet sich vielfach eine längliche Kerbe, die „Weisung“, ein Richtungsanzeiger zum vorhergehenden und zum nächsten Stein, wodurch der Grenzverlauf markiert wird. Die Steine tragen auf den Breitseiten die Initialen, oft das Wappen der jeweiligen Eigentümer – der Herrschaft bzw. der Gemeinde –, die Jahreszahl der Grenzziehung bzw. Steinsetzung und vielfach die Ziffern der anlässlich der Ausmarchung vorgenommenen Steinnummerierung. Ebenso werden die Daten späterer Grenzbestätigungen festgehalten. Rang- oder schlichte Laubkronen über den Wappen bzw. den Initialen belegen den Rang der adeligen Herrschaften. Zur technischen Gestaltung sei bemerkt, dass die Bezeichnungen und die Wappen in Hoch- oder Flachrelief gemeißelt sind, bei aufwändigeren Gestaltungen von einer Kartusche gerahmt werden. Der Grad der Bearbeitung von schlicht bis künstlerisch anspruchsvoll hängt auch von der Reputation und Vermögenslage der Auftraggeber ab, bisweilen begegnen besonders beachtenswerte Zeugnisse des Steinmetzhandwerks.

Auf römischer Grundlage: Die Passgrub-Grenze

Dieser historisch bedeutende, überregionale Grenzverlauf passiert unsere Ortschaft und bildet bereichsweise deren Grenze.

Als Bezirks- und Viertelgrenze verläuft er von der Donau über



Mit H I (Herrschaften Judenau) bezeichneter Stein mit Krone und Weisung



Einblick in die Passgrub mit Grenzstein Hochstift Passau und Stift Klosterneuburg

die Passgrub – den Einschnitt zwischen Greifenstein und Höflein – aufwärts über Hadersfeld, Gugging und Mauerbach in annähernd südlicher Richtung durch den Wienerwald. Einigermaßen gesichert ist, dass dieser Verlauf in spätrömischer Zeit die Grenze zwischen den römischen Provinzen Noricum und Pannonien bildete. Seit hochmittelalterlicher Zeit bildete er auch die Grenze zwischen den Grundherrschaften des Bistums Passau und des Stiftes Klosterneuburg. So finden wir in diesem Verlauf etliche der ursprünglich 14 Grenzsteine, die mit dem S C (für Stift Klosterneuburg) und dem Stiftswappen sowie mit H S P (Hochstift Passau) und der Jahreszahl der Steinsetzung von 1727 sowie der Nummerierung 1 bis 14 bezeichnet sind. Die Marchung (Grenzfestlegung) beginnt in Hadersfeld mit dem Dreimarkstein am Grenzpunkt von Greifenstein, Höflein und Hadersfeld. Er trägt die Initialen (Anfangsbuchstaben) der drei Herrschaften Passau, Klosterneuburg und Herrschaft Judenau (HI) und ist an der Passauer Seite 1727, an der Judenauer Seite No 1 und 1816 bezeichnet. Diese war ursprünglich mit GBH = Graf Bartholotti Hadersfeld beschrieben. Nach dem 1765 erfolgten Verkauf der Herrschaft Hadersfeld an die Fürsten von und zu Liechtenstein, die Hadersfeld mit ihrer Herrschaft Judenau vereinigten, wurde die Inschrift 1816 schließlich aktualisiert.

Ab dem Spätmittelalter trennt die Passgrub-Grenze die Viertel ob und unter dem Wienerwald, seit 1785 die Erzdiözese Wien von der Diözese St. Pölten. Sie hatte auch nach Auflösung des Hochstifts Passau 1803 Bestand und ist bis heute Gemeinde- und war bis 2016 Verwaltungsbezirksgrenze.

Die Wienerwald-Ortschaft Hadersfeld

Die Auftraggeber waren hier vor allem die Inhaber der Herrschaft – später auch die Ortsgemeinde – Hadersfeld sowie die mit Waldbesitz ausgestatteten umliegenden Herrschaften und Gemeinden (die heutigen Katastralgemeinden Wördern, Altenberg, Greifenstein, Höflein, Kritzendorf, Kierling und Gugging). Mit der Lage im Wienerwald ist ein über Jahrhunderte wirkender Faktor verbunden: Die Landesfürsten trachteten dieses weitläufige Waldgebiet aus Gründen der Jagd und Holzgewinnung unter ihre Kontrolle zu bringen. Mit der Gründung des landesfürstlichen Waldamtes, des Vorläufers der heutigen Bundesforste, mit Sitz im Schloss Purkersdorf wurde um 1500 eine systematische, nutzungsorientierte Verwaltung des Gebietes mit klaren Grenzziehungen gegenüber anderen Herrschaftsinhabern und Nutzungsberechtigten geschaffen. Damit gingen Beschreibungen der Waldgrenzen einher, und 1572 wurde unter Kaiser Maximilian II. eine erste umfassende

Grenzbeschreibung, die Ausmarchung des Wienerwaldes, vorgelegt. 1678 wurde unter Kaiser Leopold I. eine weitere mit dem detailliert nach Ämtern gegliederten Kaiserlichen Wald- und Forstbuch abgeschlossen.



Waldbuch von 1678, „Ausmarchung des kaiserlichen Sonnbergs“

Damit einhergehend wurden 424 Grenzsteine gesetzt. Erkennbar sind diese am – in den bekrönten österreichischen Bindenschild eingeschriebenen – „L“ für den Kaiser sowie der Jahreszahl 1677. Zur Orientierung sind sie mit einer fortlaufenden Nummer versehen. Ihre Anordnung orientiert sich an den landesfürstlichen Ämtern, deren Waldbesitz eben an verschiedene andere Inhaber grenzt und daher genau beschrieben und mit Grenzzeichen ausgemarcht wurde. In den Hadersfelder Wäldern treffen wir auf einige dieser Grenzsteine, ebenso auf solche, die unter Maria Theresia 1777/78 gesetzt wurden. Sie sind über dem Wappen mit „MT“ bezeichnet und ebenfalls nummeriert. Auf ärarischen Besitz weist auch die ab dem 18. Jh. gebräuchliche Bezeichnung „k.k.“ hin. Die älteren Steine wurden durch Umnummerierung aktualisiert. Ihre Ausmaße sind beeindruckend, indem manche bis zu 80 cm aus der Erde ragen.

Bezeichnungen wie Königswald weisen auf diese kaiserlich-königlichen Besitzer hin. Erwähnenswert ist in dieser Hinsicht der Sonnberg, der – mit zahlreichen landesfürstlichen bzw. kaiserlichen Steinen besetzt –, bis vor einigen Jahren im Besitz der Österreichischen Bundesforste war. Bemerkenswert sind dort die respektablen, künstlerisch ausgearbeiteten landesfürstlichen Grenzsteine.



Repräsentativer landesfürstlicher Grenzstein vom Sonnberg

Gemeindegrenzen bzw. Nutzungsrechte von Gemeinden wurden auch schon vor 1848 verzeichnet, vor allem aber nach dem 1849 erlassenen provisorischen Gemeindegesetz, welches die von jeglicher Herrschaft freie Gemeinde konstituierte.

Die Herrschaft Hadersfeld

Der Stich Georg Matthäus Vischers aus dem Jahr 1672 zeigt den in seine Umgebung eingebetteten Sitz der Herrschaft Hadersfeld. Neben dem ehemaligen Freihof – dem heutigen sogenannten Schloss – ist auch der 1808 abgetragene Passauerhof mit dem dazugehörigen Meierhof festgehalten. Besitz des Passauer Bistums ist in Hadersfeld seit der Mitte des 13. Jhs. urkundlich dokumentiert. Wie in anderen Fällen war dieser mit Besitz- und Nutzungsrechten anderer Grundherrschaften durchsetzt. Auch wurde sein Umfang vielfach durch Vergabe als Lehen, durch Verkauf und Tausch oder durch Aneignungen gemindert. So wurde um



Stich „Hädersfeldt“ von Georg Matthäus Vischer aus dem Jahr 1672

1500 – etwa gleichzeitig mit der Einrichtung des landesfürstlichen Waldamtes – durch den obersten kaiserlichen Forst- und Waldmeister Wolfgang Fueger neben dem Passauerhof ein Ansitz, der Vorläufer des heutigen Schlosses, errichtet. Kaiser Maximilian I. erhob ihn 1517 zum Edel- oder Freihof, also zum von anderen Herrschaften unabhängigen Gut, das dem Landesfürsten direkt unterstellt und von lokalen Abgaben sowie von der niederen Gerichtsbarkeit befreit war.

Nach mehrmaligem Besitzwechsel erwarb 1667 die Familie Bartholotti (auch Bartolotti) den Freihof. Sie stammte aus dem venezianischen Raum, kam unter Kaiser Ferdinand II. nach Österreich, wurde 1636 geadelt und erhielt mit der Erhebung in den Reichsritterstand das Prädikat von Partenfeld. 1729 wurde Johann Carl Bartolotti in den Reichsgrafenstand erhoben. Die Bartolotti waren Eigentümer mehrerer Herrschaften, wie Alt- und Neulengbach. Vor dem Erwerb Hadersfelds hatten sie bereits die Herrschaft Hintersdorf inne, 1682 erwarben sie Plankenberg. In Folge

des Zusammenbruchs einer Wechselbank 1737 mussten viele Güter – darunter auch Hadersfeld – verkauft werden. Dessen folgende Besitzer wechselten rasch. 1765 erwarben die Fürsten von und zu Liechtenstein das Gut und vereinigten es mit ihrer Herrschaft Judenau.

Die Hoheitszeichen dieser Herrschaften finden sich auf vielen Hadersfelder Grenzsteinen, oft wurden durch Besitzerwechsel die Inschriften ausgetauscht oder mit aktuellen Angaben ergänzt. So finden wir nicht nur das HH oder HHB (Herrschaft Hadersfeld oder Herrschaft Hadersfeld Bartolotti) für Hadersfeld, sondern auch die Bezeichnungen HP (Herrschaft Plankenberg) oder HI (Herrschaft Judenau) auf einem Stein, da es sich ja um ein und denselben Besitzer handelt, der über mehrere Herrschaften verfügte.

Angrenzende Herrschaften und Eigentümer

Kurz sei der Blick von Hadersfeld nach außen gerichtet, denn auf den Steinen begegnen ja auch die Hoheitszeichen der angrenzenden Eigentümer:

So markieren Steine mit den Bezeichnungen S C oder S K für Stift Klosterneuburg die Grenzen der stiftlichen Besitzungen, die in Ämter (Verwaltungen) in den angrenzenden (heutigen Katastral-) Gemeinden wie Höflein und Kritzen-dorf gegliedert wurden. Mit einem G und einem weiteren

Buchstaben wie A oder W (für Altenberg oder Wördern) bezeichnete Steine weisen auf die angrenzenden Gemeinden oder wie K G auf einen Gemeinwald (Kritzen-dorfer Gemeinwald) hin. Vor allem im Bereich um den Sonnberg begegnen auch zahlreiche andere Herrschaften und Grundeigentümer, deren Aufzählung hier zu weit führen würde.

Abgegrenzt wurden auch Nutzungsbezirke, hier vor allem Waldbesitz, der zum Erhalt einer Institution oder – wie im Falle des Bürgerspitalswaldes – einer wohltätigen Einrichtung, nämlich des Klosterneuburger Bürgerspitals, beitrug. Die „S 1607“ bezeichneten Steine sind die ältesten, die in unserem Gebiet erhalten sind.

Erhaltung

Zum Abschluss seien einige Streiflichter auf den Umgang mit den alten Grenzsteinen geworfen:

Als historische und kulturelle Denkmäler verdienen sie Aufmerksamkeit und Bemühungen um ihre Erhaltung. Um ein Bewusstsein für diese – durch Diebstahl, Fahrlässigkeit, Unkenntnis, zeitgenössische forstwirtschaftliche Methoden, Forststraßenbau und vieles mehr – vielfach gefährdeten Objekte gibt es in letzter Zeit einige Initiativen, auch das Bemühen, Grenzsteinen den Status des Unesco Welterbes zuzusprechen.



Raiffeisenbank Tulln 

9 MILLIONEN MENSCHEN. EIN FRIEDVOLLES MITEINANDER.

Weihnachten ist die Zeit des Zusammenkommens. Raiffeisen wünscht allen Menschen in Österreich ein besinnliches Fest und schöne Erlebnisse mit Familie, Freund:innen und Bekannten. Das neue Jahr soll uns daran erinnern, dass niemand alleine ist und wir gemeinsam mehr erreichen können.

WIR MACHT'S MÖGLICH.

Impressum: Medieninhaber: Raiffeisenbank Tulln eGen | Bahnhofstraße 9 | 3430 Tulln raiffeisen.at

Sind dies zweifellos hoch gesteckte Ziele, so kann auch im regionalen Rahmen einiges zur Erhaltung getan werden. Beobachtung und Meldung von durch die Waldwirtschaft gefährdeten Objekten wären gute Voraussetzungen, nur müsste dafür auch das Interesse der Grundeigentümer, die ja oft nicht mehr mit den auf den Grenzsteinen genannten ident sind, vorhanden sein. Manche müssten zumindest ausgegraben, wieder aufgerichtet und vom überwuchernden Bewuchs befreit werden. Auch das „Überschmierern“ mit weißer Farbe und das unsensible Nummerieren, wodurch die alten Inschriften unkenntlich werden, sollte vermieden werden. Hier ist noch einige Überzeugungsarbeit erforderlich.



Grenzstein der Herrschaft Bartolotti von 1736, bezeichnet GBHH (Graf Bartolotti Herrschaft Hadersfeld) mit Nummerierung 162, rückseitig Stift Klosterneuburg

Für unsere Beschäftigung mit den Hadersfelder Grenzsteinen konnten wir auf der grundlegenden Bestandsaufnahme Werner Olbrichs aus dem Jahr 1962 aufbauen. Dabei musste leider festgestellt werden, dass eine große Zahl der darin aufgelisteten Grenzsteine nicht mehr auffindbar ist.

Auch die beliebten Grenzsteinwanderungen Rudi Kramreiters boten manche Anregung, vor allem zur Weiterführung dieser Aktivitäten. 2024 wurden zwei gut besuchte Grenzsteinwanderungen veranstaltet, für das Frühjahr 2025 ist eine weitere vorgesehen.

Auch die beliebten Grenzsteinwanderungen Rudi Kramreiters boten manche Anregung, vor allem zur Weiterführung dieser Aktivitäten. 2024 wurden zwei gut besuchte Grenzsteinwanderungen veranstaltet, für das Frühjahr 2025 ist eine weitere vorgesehen.

Gängige Grenzstein-Initialen (Herrschaftsbezeichnungen)

HH	Herrschaft Hadersfeld
HB	Herrschaft Bartolotti
HHB	Herrschaft Hadersfeld Bartolotti
GBHH	Graf Bartolotti Herrschaft Hadersfeld
FL	Fürst Liechtenstein
HI	Herrschaft Judenau
HK	Herrschaft Kirchbach, ev. auch Königstetten
HP	Herrschaft Plankenberg
JS	Jesuiten
HSP	Hochstift Passau
SP	Stift Passau
STK, SK, SC	Stift Klosterneuburg
HW	Herrschaft Wallsee
WH	Weißer Hof
L	Kaiser Leopold I.
MT	Kaiserin Maria Theresia
k.k.	kaiserlich-königlich
BS, S	Bürgerspital (Klosterneuburg)
GH	Gemeinde Hadersfeld
GA	Gemeinde Altenberg
GW	Gemeinde Wördern

Unser Weingut befindet sich mittlerweile in der 3. Generation. Alexander und Werner sind die Herren im Keller und Weingarten. Aus jungem Knowhow und langjähriger Erfahrung entstehen so unsere Jahr für Jahr prämierten Weine. Der Bogen unseres Sortiments spannt sich vom würzigen Grünen Veltliner "Weinviertler DAC", über den fruchtigen Muskateller und Gemischten Satz, bis hin zum gehaltvollen und samtigen Zweigelt Selektion. Mit moderner Technik und viel Fingerspitzengefühl bringen wir den Weinviertler Lebensstil ins Weinglas und zu Ihnen nach Hause!

Liefertouren nach Hadersfeld/Klosterneuburg im 4 Wochen Rhythmus.

Weingut Edl Weinviertler Weinkultur

Hauptstrasse 39 | 2144 Altlichtenwarth
0676/3677825 | office@weingut-edl.at
www.weingut-edl.at



Tischlerei & Küchenstudio

Ferdinand Kittinger Ges.m.b.H.
Kalvarienberggasse 38
1170 Wien
01/406 52 42
www.kittinger.at

Wohnen & Schenken
Tullner Straße 30a
3423 St. Andrä-Wördern
02242/31119
www.wohnenundschenken.at

HAGEN THALER

ö l m a n u f a k t u r

Gepresst
von Sonne
und Wind.



www.hagenthaler-oelmanufaktur.at

Ausgewählte Hadersfelder Grenzsteine



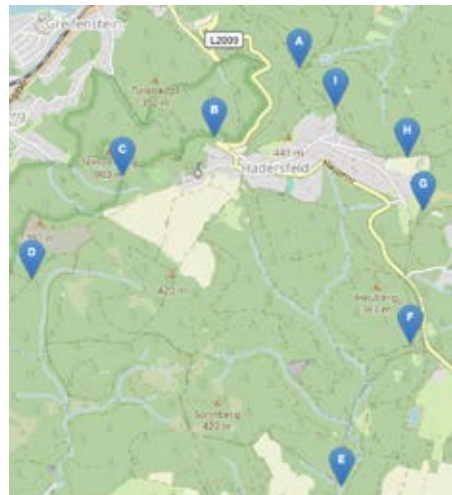
A



B



C



D



E



F



G



H



I

Abb.	Standort	Grenze Hadersfeld zu	Bezeichnung der Grundeigentümer	Jahr der Ausmarchung
A	48° 20' 33" N - 16° 15' 33" O	Höflein / Greifenstein = Dreimarkstein	Herrschaft Judenau / Stift Klosterneuburg / Hochstift Passau	1816 / 1736 / 1727
B	48° 20' 19" N - 16° 15' 07" O	Greifenstein	Herrschaft Plankenberg / Herrschaft Judenau	1799
C	48° 20' 11" N - 16° 14' 39" O	Altenberg	Gemeinde Altenberg / Herrschaft Judenau	vor 1800
D	48° 19' 50" N - 16° 14' 11" O	Wördern	Gemeinde Wördern / Herrschaft Judenau	1780
E	48° 19' 08" N - 16° 15' 46" O	Gugging / Kierling = Dreimarkstein	Kaiser Leopold / Bürgerspital Klosterneuburg / Anna Maria Hörmannin	1677
F	48° 19' 37" N - 16° 16' 07" O	Kierling	Bürgerspital Klosterneuburg / Herrschaft Hadersfeld	1607
G	48° 20' 04" N - 16° 16' 11" O	Kritzendorf = Dreimarkstein	Herrschaft Hadersfeld Bartolotti / Kaiser Leopold / Kritzendorder Gemeinwald	1677
H	48° 20' 15" N - 16° 16' 06" O	Höflein	Stift Klosterneuburg / Graf Bartolotti Herrschaft Hadersfeld	1736
I	48° 20' 25" N - 16° 15' 44" O	Höflein	Fürst Liechtenstein/Rückseite unleserlich	E. 18. Jh.

Hadersfeld im Klimawandel

Barbara Campman



Es ist noch gar nicht so lange her, dass Hadersfeld in manchen Wintern von der Welt abgeschieden war, weil so viel Schnee gefallen war. Es dauerte, bis sich der Schneepflug seinen Weg rauf auf den Berg geschaufelt hatte, Schulbesuch war - leider, leider - nicht möglich, dafür konnte man auf Skiern von der Haustüre weg losfahren.

Doch diese richtig winterlichen Tage sind in den letzten Jahren immer weniger geworden. Wenn es in den letzten Jahren überhaupt geschneit hatte, ist die weiße Pracht bald wieder geschmolzen. Einschränkungen beim Verkehr gibt es jetzt kaum noch, denn auch die Straßenräumung ist viel professioneller geworden. Nicht einmal für die charmant wilden Langlauftrouten rund um das Dorf reicht der Schnee jetzt noch aus.

Die Winter haben sich verändert, aber auch die Sommer sind anders geworden. Die warmen Tage beginnen früher, dafür wird der Frühling kürzer, der Sommer heißer. Nicht alle heimischen Pflanzen kommen mit den neuen Klimabedingungen zurecht. Andere neue Pflanzen hingegen, die sogenannten Neophyten, profitieren von den wärmer werdenden Jahreszeiten und verdrängen heimische Pflanzen. Das wegen seiner allergieauslösenden Wirkung gefürchtete „Ragweed“, eine Ambrosia-Pflanze, macht sich im Wienerwald genauso breit wie der japanische Staudenknöterich.

Von diesem entwickelt sich z.B. bereits eine riesige Plantage vor der „Kaiserkurve“ an der Straße nach Greifenstein.

Die durchschnittlichen Temperaturen sind deutlich gestiegen. Waren früher Tage mit über 30° eine Seltenheit, haben wir uns jetzt schon fast daran gewöhnt. Hadersfeld ist immer noch privilegiert, weil der Wald Kühlung schenkt. Fährt man mit dem Auto von Wien hierher, kann man auf der Temperaturanzeige einen Unterschied von bis zu 6 Grad beobachten. Trotzdem kann die sommerliche Hitze auch hier unangenehm, richtig sengend werden.

Ist das jetzt schon der Klimawandel, der auch Hadersfeld erreicht hat?

Das Wetter verändert sich merkbar, spürbar. Temperatursprünge über 15, gar 20 Grad innerhalb eines Tages machen vielen Menschen zu schaffen, immer längere Perioden ohne Niederschlag trocknen die Böden aus und der Wind tost an immer mehr Tagen um das Dorf. All das könnte man ja auch



der Kategorie „natürliche Wetter-Schwankungen“ zuordnen, aber dann kam der September 2024.

Apokalyptischer Starkregen

Die Meteorologen hatten dieses Wetterereignis schon angekündigt und deshalb wurde vom Kraftwerk Greifenstein vorbeugend Wasser abgelassen. Die Feuerwehren im ganzen Bezirk waren rechtzeitig alarmiert und starteten mit den gewohnten Sicherungsmaßnahmen.

Doch diesmal erlebte der Osten Österreichs ein Hochwasser der anderen Art: nicht von der Donau, sondern direkt vom Himmel kamen Wassermassen in einem Ausmaß, das bis dahin in dieser Region unbekannt war.

Der über Tage anhaltende Starkregen weichte Böden auf, ließ Bäume, die schon seit 100 Jahren und mehr standen, einfach umkippen, der Sturm riss gewaltige Äste ab. Schon lange nicht mehr wahrgenommene Rinnsale entwickelten sich zu beträchtlichen Bächen und Flüssen, nahmen Erdreich mit und rissen Befestigungen los.

Diesmal hatte es die Mitte von Niederösterreich besonders hart getroffen. Rund um St. Pölten und vor allem im Tullnerfeld wurden die Menschen damit konfrontiert, dass noch so gute technische Vorkehrungen eine wildgewordene Natur nicht bändigen können.

Und Hadersfeld? Was für ein Glück, oben am Berg zu sein, sollte man meinen! Doch auch in unserem Ort waren die Auswirkungen immens.

Die Feuerwehr Hadersfeld im vermutlich größten Einsatz ihres Bestehens

Wie schon oft erprobt, hatte sich die Feuerwehr Hadersfeld mit den Feuerwehren entlang der Donau, insbesondere der von Altenberg, schon im Vorhinein abgesprochen, um diese bei Bedarf zu unterstützen. Der höchste Pegelstand der Donau wurde für Sonntag, den 15. September 2024, erwartet. Doch bald war klar, dass schon viel früher und viel heftiger Wasser von allen Seiten in die Auen an der Donau einschließen würde. Der Grundwasserspiegel wurde durch das



Wasser, das von den Hängen des Wienerwalds runterfloss, in die Höhe getrieben. Wasser kam auch vom Fluss, doch jetzt kam viel mehr von oben und von unten.

Schon Freitag nachmittags mussten die Hadersfelder erstmals ausrücken, um umgestürzte Bäume auf der Straße Richtung Greifenstein zu entfernen. Parallel zu ersten Einsätzen im Ort wurde die Hilfe der Hadersfelder im Nachbarort benötigt. Vor allem der Kindergarten von Altenberg und die dortige Siedlung sollten geschützt werden. Tag und Nacht wurde mit massivem Pumpen-Einsatz gearbeitet, doch am Sonntag, um 6 Uhr früh war klar, dieses Gebiet konnte nicht mehr gerettet werden.

Im Laufe des ganzen Einsatzes fuhr die Feuerwehr für Material, für Personalwechsel, für Organisatorisches zwischen Einsatzorten und Feuerwehrhaus hin und her. Sie beobachtete mit jeder Fahrt, wie die Straße von Greifenstein nach Hadersfeld, die L 2009, zunehmend blockiert wurde. Umgestürzte Bäume mussten rasch zersägt und auf die Seite gehoben werden, immer größere Gesteinsbrocken entfernt, riesige Wurzelstöcke zerkleinert werden. Immer mehr Schlamm staute sich auf dem Asphalt. Bald war nur mehr eine Spur befahrbar. Für die Feuerwehr Hadersfeld war klar, dass sie sich jetzt um das eigene Gebiet kümmern musste, denn schon kamen erste Notrufe von überfüllten Kellern in Hadersfeld herein.

Während die Straße weiter unter intensiver Beobachtung blieb, verlagerte sich

der Schwerpunkt der Einsätze ab Samstag in den Ort Hadersfeld selbst. An der Kreuzung Am Anger/Blochweg entstand ein See, die dortige Trafo-Station war gefährdet, die angrenzenden Grundstücke hatten Wasser in den Häusern. Immer mehr Pumpen mussten eingesetzt werden. Kommandant Pierre Reichel, selbst Anrainer in dieser Dorfecke, ließ Teile der Wassermassen über seinen Grund abfließen. Dann brach ein Teil der schönen alten Linde auf der Kuppe der Feldgasse ab und versperrte die Zufahrt zum Einsatzort.

Während zahlreiche Hindernisse entfernt wurden und weiter gepumpt werden musste, nahm der Landesgeologe mit der Feuerwehr Kontakt auf. Gemeinsam fuhr man wieder die L 2009 ab, mit immer mehr mulmigem Gefühl. Mittlerweile war zu sehen, dass der Hang zu rutschen begonnen hatte, dass der Asphalt anfang, talseitig runter zu brechen. Der Geologe ordnete die sofortige Sperrung der Straße an.

Und dann kam noch ein Straßenabbruch mitten in Hadersfeld, in der Kurve der Hauptstraße vor dem „Moserberg!“, dazu. Sofort mussten auch da Sicherungsmaßnahmen getroffen werden, um zumindest eine Spur zu erhalten.

Erst gegen Sonntag Abend gab es für die Feuerwehr Hadersfeld Entlastung, sie war in diesen Tagen an ihr Limit getrieben worden. Allein in Hadersfeld mussten sie 40 Einsätze meistern, über 400 Einsatzstunden wurden geleistet. Einige der Feuerwehrleute mussten daheim weiter pumpen und zu guter Letzt war sogar ins Feuerwehrhaus noch Wasser eingedrungen.

Kommandant Pierre Reichel ist froh, dass seine Mannschaft diese schwierigen Einsätze unfallfrei überstanden hat, dass sich die Lage wieder beruhigt hat. Aber er ist nachdenklich: „Der Klimawandel ist da und so ein Ereignis kann uns wieder treffen. Wir in Hadersfeld müssen darauf gefasst sein, uns selbst versorgen zu müssen. Unsere Feuerwehr benötigt daher die entsprechende Ausstattung und wir müssen in beide Richtungen, nach St. Andrä-Wördern und nach Klosterneuburg, unsere guten Beziehungen weiter ausbauen.“

Hadersfeld kann wirklich stolz auf seine Feuerwehr sein. Herzlichen Dank allen Feuerwehrleuten für diesen unglaublichen Einsatz!

Keine Straße von Hadersfeld nach Greifenstein

Erst dachten wohl alle, die Sperre sei eine kurzfristige Maßnahme, um die Straße nach den gewaltigen Verwüstungen zu reinigen, wieder frei zu machen. Nach und nach wurde aber deutlich, dass die Straße selbst massiv



beschädigt war. Der ganze Hang war in Bewegung. Die Tage des Starkregens waren der Auslöser für die Asphalt-Abbrüche, erst in den Wochen danach stürzten immer mehr und immer größere Straßenstücke den Hang hinunter. Noch immer ist kein Ende abzusehen. Auf unabsehbare Zeit ist die L 2009 eine Sackgasse.

Die erste Auswirkung war sofort zu spüren: kein Durchgangsverkehr mehr! So ruhig war es in Hadersfeld wohl seit vielen Jahren nicht mehr. Anfangs ließen sich sogar die vielen Radler, bei denen die Strecke über Hadersfeld sehr beliebt ist, vom gestrengen Schild „Lebensgefahr“ abschrecken. Doch bald hatte es sich herumgesprochen, dass zumindest eine Fahrbahn nach wie vor intakt ist. Die Radler heben ihr Gefährt über die Absperrung oder schlängeln sich daran vorbei.

Seitdem die Tage wieder trockener waren und man davon ausgehen konnte, dass die Lage einigermaßen sicher ist, haben sich auch viele Spaziergänger selbst einen Eindruck von den verheerenden Auswirkungen verschafft.

Alle fragen sich jetzt, warum sind die Abbrüche entlang dieser Straße so verheerend?

Dazu hat wohl jeder seine Thesen und Vermutungen. Dass es mit dem Untergrund zusammenhängen muss, ist naheliegend, denn andere Straßen in der Gegend hat es gleichermaßen getroffen. So ist die Verbindung zwischen

Greifenstein und Höflein gekappt und dies trifft damit eine wesentlich stärker genutzte Straße als die von Hadersfeld nach Greifenstein. Die Hagenbachklamm ist ebenfalls total verwüstet und auf längere Zeit gesperrt.

Sieht man sich die Abbrüche an, erkennt man lockeres, fast feines Erdreich und dazwischen große Gesteinsbrocken. Als würde man eine Straße auf einem Sandhaufen bauen. Dann aber gibt es Abschnitte, da hat sich gar nichts bewegt.



Dieser Teil des Wienerwalds liegt im Flysch, schwere und tiefgründige Böden sind vorherrschend. Schön für Pflanzen, weil sie ihre Wurzeln weit in den Boden treiben können, schlecht für Bauprojekte, der Boden ist locker und muss mit viel Beton stabilisiert werden.

Eher unwahrscheinlich ist, dass die Schlägerungen der letzten Jahre Auswirkungen auf die Abbrüche der Straße gehabt hatten. Da sie zum Teil durch Natura 2000-Gebiet führt, durfte nur im begrenzten Ausmaß geschlägert werden. Der zuletzt abgeholzte Hang liegt direkt über den letzten Häusern von Greifenstein. Dort hat die Firma Karner zur Corona-Zeit eine Stein-Schlichtung in der sogenannten „Reh-Kurve“ errichtet. (Der Name rührt daher, dass es vor vielen Jahren dort eine Futterstelle fürs Wild gab.) Dieser Hang ist stabil geblieben.

In den letzten Jahren wurde die Straße mehrmals saniert. Dabei wurde sie immer breiter. Nach der letzten Instand-

Erd-, Steinlege-,
Abbruch & Rodungsarbeiten
Sand & Schotter

KARNER

02242 / 32224
www.karner-gmbh.at

setzung wurde sogar eine Mittellinie aufgemalt, die es zuvor noch nicht gegeben hatte. Davor hatte die Straße immer den Eindruck vermittelt, eine kleine Bergstraße zu sein. Mit dem Mittelstreifen hatte man gleich das Gefühl, auf einer bequemen, breiten Straße zu fahren.

Alte Hadersfelder haben auch noch gut in Erinnerung, dass es gegenüber dem Feuerwehrhaus ein Verkehrszeichen mit einer Gewichtsbeschränkung gegeben hatte. Diese Tafel ist irgendwann verschwunden. Waren es die Anpassungen an die immer schwerer und breiter werdenden Fahrzeuge, die die Straße letztlich überforderten?

Jetzt ist der Hang einmal an die Natur übergeben. Das ist passend, denn sie liegt im Natura 2000 Gebiet. Doch Hadersfeld braucht eine Verbindung nach Greifenstein, nach St. Andrä-Wördern.

Die Gemeinde sorgt sich um Hadersfeld

Das Hadersfelder Straßen-Drama war natürlich auch im Gemeindeamt St. Andrä-Wördern ein großes Thema. Und so kamen am 19. November 2024 der Bürgermeister und Vertreter anderer Parteien nach Hadersfeld, um die Leute dort über den aktuellen Stand der Dinge zu informieren. Leider waren das keine erfreuliche Nachrichten!

Bürgermeister Maximilian Titz berichtete, dass der Hang hinunter nach Greifenstein nach wie vor in Bewegung ist. Erst wenn er zur Ruhe gekommen ist, kann man überhaupt an bauliche Maßnahmen denken. Eine Stabilisierung wird nur mit ziemlich großen Eingriffen machbar sein, einfach das Bankett abzustützen, werde nicht ausreichen. Sogar eine stellenweise Änderung der Trassenführung der Straße ist angedacht.

Bestenfalls im Frühling 2025 könne es zu einer Ausschreibung kommen. Weil dieses Projekt mittlerweile in einer Dimension liegt, die den Budget-Rahmen der Bezirks-Straßenbaumeisterei bei weitem übersteigt, ist die Zuständigkeit nach St. Pölten gewandert. Im besten Fall könnte man mit den Instandsetzungsarbeiten im Sommer 2025 beginnen, sicher ist das aber nicht.



Textil Müller

Franz Müller Textil GmbH

KRITZENDORF - WIEN - WELS - INNSBRUCK - BRUCK / LEITHA - WIESELBURG

office@textil-mueller.at
www.textil-mueller.at
www.facebook.com/textilmueller

Durchstichstraße 2,
3420 Kritzendorf

**UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN IN KRITZENDORF: Montag bis Freitag 09:00 - 18:00
Samstag: 09:00 - 17:00**



WEIHNACHTS - DEKOARTIKEL
zu unschlagbaren Textil - Müller - Preisen!



WEIHNACHTS - DEKOBÄNDER
ab € 0,50 / Rolle



WERDE UNSER FAN!

www.facebook.com/textilmueller

 [@textilmueller](https://www.instagram.com/textilmueller)



Die Gemeinde bemüht sich, die Schwierigkeiten, die die fehlende Verbindung nach Greifenstein auslöst, abzumildern. Dass das nicht so einfach ist, wurde bereits beim Absammeln der gelben Säcke deutlich. Da die Müll-Fahrzeuge jetzt über Klosterneuburg fahren müssen, ist der zeitliche Aufwand wesentlich höher, die stets knapp kalkulierten Fahrpläne sind nicht mehr einzuhalten. Letztlich wurden die gelben Säcke mit einer Woche Verspätung abgeholt. Die Gemeinde ist nun im Gespräch mit den Firmen, die für die unterschiedlichen Abfallarten zuständig sind. Nicht überall kann sie Einfluss nehmen, denn einiges wird überregional organisiert.

Schon länger betreibt die Gemeinde ein „City-Taxi“. Die besonders günstigen, weil von der Gemeinde geförder-

ten Tarife (4 € am Tag, 5 € in der Nacht) gelten eigentlich nur auf dem Gemeindegebiet. Für Hadersfelder gilt der Tarif aber nun auch, wenn über Klosterneuburger Gebiet gefahren wird. Der Zielort muss allerdings weiter auf dem Gemeindegebiet von St. Andrä-Wördern liegen. Vielleicht gleich ein Impuls, dieses Angebot einmal auszuprobieren? Einfach anrufen unter 02242 72 700!

Ein großes Lob gebührt dem Briefträger Karl Taschner, der nach wie vor Hadersfeld äußerst verlässlich beliefert. Auch für ihn bedeutet die zu bewältigende Strecke nun einen erheblichen Mehraufwand. Pech hat man allerdings, wenn man nicht zuhause ist, wenn ein persönlich zu unterzeichnender RSA- oder RSb-Brief kommt. Denn dann muss man in die auf dem Schein angegebene Poststelle fahren, um ihn abzuholen.

Weiters wurde bei dieser Veranstaltung darauf hingewiesen, dass auch die Wanderwege rund um Hadersfeld aktuell in keinem guten Zustand sind. Vor allem im Wald sollte man umsichtig unterwegs sein und sich bei Wind am besten gar nicht dort aufhalten.

Wie es mit der Straße weitergeht, weiß noch niemand. Doch Hadersfeld ist eine bewährte Dorfgemeinschaft und wird diese Krise gut bewältigen!

STAR  DIAMANT
diamonds are forever



WERTL
GOLDSCHMIEDE
SEIT 1959

3400 Klosterneuburg, Stadtplatz 38
Tel: 02243 37935
www.goldschmiedewertl.at

*Die Gasthaus-
Brauerei
in St. Andrä-Wördern*

BRAUHAUS
Marchart 

Dienstag - Samstag 16.00 – 23.00 Uhr

Greifensteinerstraße 92
3423 St. Andrä-Wördern

Tel.: 02242 / 33 156
www.brauhaus-marchart.at

SPORTOGITTI
KLOSTERNEUBURG

Stadtplatz 42
3400 Klosterneuburg
Telefon: 02243/32813

www.sportgitti.at
office@sportgitti.at



Was bedeutet Natura 2000?

Die Länder der Europäischen Union haben sich zum Ziel gesetzt, Biodiversität zu fördern und natürliche Lebensräume für Tiere und Pflanzen zu erhalten. Dafür haben sie sich verpflichtet, bestimmte Gebiete unter besonderen Schutz zu stellen. Das sind die Natura 2000 Gebiete, von denen es allein in Österreich 291 gibt.

Ursprünglich wollte man eine ganze Kette an geschützten Territorien quer durch Europa schaffen. Dort sollten Pflanzen und Tiere relativ ungestört leben können. Geworden ist es eher ein Fleckerlteppich und viele der Flächen sind eigentlich zu klein, um ihren Zweck zu erfüllen. Aber trotzdem bleiben es wertvolle Flächen, die zumindest ein bisschen dem Verschwinden der Arten entgegenwirken können.

Hadersfeld hat das Privileg, in einem dieser Gebiete, dem Europaschutzgebiet „Wienerwald-Thermenregion“ zu liegen, die der „Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie“ (FFH-RL) unterliegen. Unter https://noe.gv.at/noe/Naturschutz/FFH-Gebiet_Wienerwald-Thermenregion.html findet man eine Übersichtskarte und sehr detaillierte Karten zu jedem Bezirk.

Was sind die Auswirkungen?

In diesen Gebieten hat man besondere Sorgfalt im Umgang mit der Natur walten zu lassen, also kein Eintrag von Müll, keine Ruhestörung, kein Entnehmen von Pflanzen oder Tieren. Wer die Natur liebt, der hält sich an solche Regeln ganz unabhängig davon, ob es sich um ein besonders schützenswertes Gebiet handelt oder nicht.

Wenn es aber um die Forstwirtschaft geht, sind sich Waldbesitzer und Naturschützer wohl nicht ganz einig. Sicher ist, dass man in Natura 2000 Gebieten nicht schlägern darf, Totholz gilt als wertvoller Lebensraum. „Sicherungsmaßnahmen“ dürfen aber bis zu einem gewissen Maß schon durchgeführt werden. Ob aber der Waldbesitzer tatsächlich verhindern muss, dass dem Wanderer auf seinem Spaziergang durch den Wald kein Ast auf den Kopf fällt, ist – nun ja – strittig.

Wirklich spannend wird es, wenn es um bauliche Maßnahmen geht, wenn z.B. eine Straße durch so ein Gebiet führt. Damit wird sich Hadersfeld demnächst auseinandersetzen müssen, denn die Straße nach Greifenstein ist genau so ein kritischer Fall.

DER BAUMEISTER

FRIEBERGER BAU GmbH

A-3423 St. Andrä-Wördern

Tullnerstraße 13

Tel. 0 22 42 / 322 32

Fax 0 22 42 / 320 32

E-Mail: friegerger@friegerger.at

Internet: www.friegerger.at

FRIEBERGER

Wir sind Mitglied der
ABAU

Redlingerhütte
Ausflug, Spielplatz, Essen

Festnetz: +43(0) 2243 83225

E-Mail: erfrischung@redlingerhütte.at

Wie geht es denen, die jetzt einen großen Umweg fahren müssen?



Karin Krenn, Lehrerin in der Volksschule St. Andrä-Wördern und Betreiberin des kleinen Gourmet-Ladens „Gaumenfreuden“:

„Ich war erstaunt, dass es gar nicht so viel zeitlichen Unterschied ausmacht. Vorher habe ich ungefähr 12 Minuten zur Schule gebraucht, jetzt sind es etwa 18 Minuten. Aber ich fahre sehr früh los, schon rund um 6 Uhr, da habe ich kaum Gegenverkehr in der Egon-Schiele-Gasse.“



Senay Akcay, Mama von Sarah (Kindergarten Altenberg) und Azra (Sonderschule Tulln):

„Auf der Egon-Schiele-Straße fühle ich mich nicht wohl, diese Straße ist so steil und unübersichtlich. Deswegen fahre ich lieber über den Leopoldsgraben. Der ist auch nicht ohne, aber an den habe ich mich schon gewöhnt. Sarah geht jetzt in St. Andrä-Wördern in den Kindergarten, weil der in Altenberg immer noch einen Notbetrieb hat. Das kostet mich noch nicht so viel Zeit, weil der Ersatzkindergarten fast am Weg zu Azras Schule liegt.“



Martin Altenriederer:

„Unsere beiden Kinder besuchen die Volksschule in St. Andrä-Wördern. Vor der Straßensperre wurden sie mit dem Schul-Taxi um 5 Minuten nach 7 Uhr abgeholt, weil sie bei der ersten Tour des Taxi-Unternehmens dabei waren. Jetzt, wo sie über Klosterneuburg in die Schule fahren, werden sie wieder um 5 vor 7 abgeholt, aber sie kommen etwas später in der Schule an. Für die Kinder ist der Umweg also kaum merkbar. Ich bin mit dem Schul-Taxi sehr zufrieden!“

 **ADEG**
Land aufs Herz.

Binder
3423 St. Andrä-Wördern

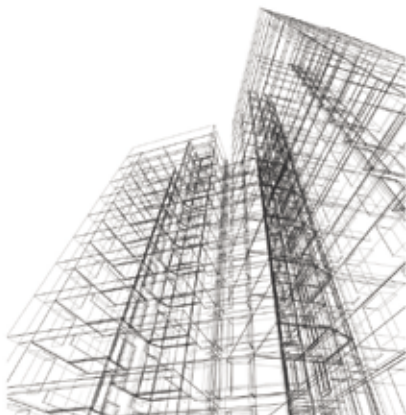
office@adeg-binder.at - www.adeg-binder.at



Hauptgeschäft: Hauptstraße 23
3423 Wördern
02242 / 32287, Fax -21

Filiale: Tullner Straße 30a
3423 St. Andrä
02242 / 33820, Fax -21

*Wo Sie
auch wohnen,
der Weg wird
sich lohnen!*



BURGER:ZT

Architekt Dipl.-Ing. Siegfried Burger-Schattauer
Staatlich befugter und beeideter Ziviltechniker

**Planung
Projektsteuerung
Örtliche Bauaufsicht
Begleitende Kontrolle**

A-3422 Hadersfeld, Hauptstrasse 28
Mobil: +43 676 35 222 66
e-mail: office@burger-zt.com
www.burger-zt.com

Ein Stück Hadersfelder Geschichte

Paul Spauwen

Am Beginn des grün-rot markierten Weges vom Parkplatz bei der Freiwilligen Feuerwehr nach Greifenstein befand sich auf der linken Seite jahrelang das Aignerkreuz. Die Inschrift auf der an der Rückseite angebrachten Tafel teilte mit, dass an "dieser Stelle Josef Aigner, Gastwirt, am 6. Juni 1868, vom Schläge gerührt wurde und verschied. Ein Mann im 58. Lebensjahr". Joseph Aigner (1810-1868) war einer der ersten Aigner als Wirt. Ihm folgten Alois Aigner Senior (1852-1928) und dann Alois Aigner Junior (1881-1968),

beide ebenfalls Bürgermeister. Unter der Führung der Familie wurde das Restaurant weit über die Grenzen des Tullnerfeldes hinaus bekannt und wegen der herausragenden Speisen beliebt. Stammgäste und Kenner nannten das Lokal das "Sacher vom Wienerwald" (Quelle: Lidmanky K, Olbrich W. Hadersfeld, 2005).



Das herkömmliche Aignerkreuz in Hadersfeld, damals direkt am Weg gelegen.

Jetzt wieder zur Gegenwart: Während massiver Schlägerungen im Jahr 2022 wurde das Aignerkreuz beschädigt, abmontiert und im Wald abgestellt. Bei der Begutachtung stellte sich heraus, dass das Holz des Kreuzes stark vermorscht war und nicht renoviert werden konnte. Auf Initiative der Dorferneuerung Hadersfeld konnte das Kreuz durch ein neues ersetzt werden, das von Herrn Haitzer zur Verfügung gestellt wurde. Gerhard Fucac behandelte das Holz mehrmals mit wetterfestem Lack. Wolfgang Huber vermittelte die fachmännische Renovierung des Corpus durch Professor Josef Geissler in Niedersulz. Christoph Elmecker übernahm die Renovierung der Texttafel, die ansprechend graviert wurde, und schenkte sie der Dorferneuerung.

Am Sonntag, den 4. August, machte sich eine Gruppe der DEH, zusammen mit Herbert Steiner vom ÖTK Klosterneuburg auf, um die direkte Umgebung zu roden, den demolierten Schuh zu entfernen und einen neuen Schuh in unmittelbarer Nähe zum ursprünglichen Standort einzu-

betonieren. Dieser musste sehr stabil sein, weil das neue Kreuz "kopflastig" ist. Zum Abschluss luden Brigitte und Christoph Elmecker alle Mitwirkenden auf einen "Drink Plus" ein. Am Samstag, den 10. August, konnte das Kreuz schlussendlich auf dem neuen Schuh montiert werden. Wir freuen uns, auf diese Weise ein Stück Hadersfelder Geschichte gesichert zu haben.



Mit Dank an:

Wolfgang Huber, Tomas Straka, Richard Edl, Christoph Elmecker, Brigitte Elmecker, Clemens Elmecker, Gerhard Fucac, Herbert Steiner und Herrn Haitzer.



Sternsinger 2025, wird es sie geben?

Barbara Campman

Hadersfeld war immer stolz darauf, dass am 6. Jänner verlässlich Sternsinger durchs Dorf gezogen sind. Lange Zeit war das den Buben vorbehalten, seit vielen Jahren aber hätte es ohne Mädchen schon nicht mehr funktioniert.

Und so läuft das immer ab:

Am 5. Jänner übernehmen es 2 bis 3 Erwachsene, mit den Kindern ihre Sprüche einzuüben und sie mit Gewändern auszustatten, die schon Jahrzehnte alt, aber immer noch in gutem Zustand sind. Das dauert meistens rund 2 Stunden.

Am 6. Jänner - traditionell der Tag an dem die 3 Heiligen Könige das Christuskind auffinden - wandern die Kinder als Könige verkleidet von Haus zu Haus, tragen ihre Sprüche vor und bitten um Spenden für Menschen, denen es nicht so gut geht wie den Hadersfeldern. Ein bisschen wird auch gesungen, von Jahr zu Jahr mit unterschiedlichem Wohlklang. 😊 Dann wird mit Kreide ein Segen auf die Eingangstür geschrieben (20 – C+M+B – 25, mit einem Kreuz über dem M). Sollte bei den Spenden auch zufällig etwas Süßes

dabei sein, wird das nicht in die Dritte Welt geschickt, sondern unter der königlichen Gesellschaft gerecht aufgeteilt.

Für die Kinder ist das ein großer Spaß und es macht sie zurecht auch stolz, denn es kann auch ganz schön anstrengend werden.

Corona hat diese Tradition ins Wanken gebracht, aber im Jänner 2024 waren wieder junge Königinnen und Könige unterwegs. Ob Hadersfeld das auch im Jänner 2025 schaffen wird? Das wäre sehr schön!

Alle jungen Menschen ab etwa 8 Jahren, die Lust haben, mitzumachen, melden sich einfach bei Barbara Campman, Tel. 0650 418 06 18 oder unter barbaracampman@gmx.at. Aber auch Erwachsene, die vielleicht mit einem Mittagessen in der Pause oder als begleitende Person unterstützen wollen, sind herzlich eingeladen!



Die Dorferneuerung Hadersfeld wünscht allen
Hadersfelder*innen & unseren Freunden

*ein schönes und besinnliches Weihnachtsfest,
einen guten Rutsch ins neue Jahr 2025,
Glück, Gesundheit und eine
erfolgreiche Zukunft!*



Herbstliche Insektenvielfalt in Hadersfeld

Franziska Denner

Kommen Sie mit auf eine herbstliche Wanderung durch Hadersfeld! Hingucker im herbstlichen Hadersfeld sind Schmetterlinge, die über die Wiesen und durch Gärten flattern. Besonders auffällig und häufig ist der Admiral – ein Wanderfalter, der (wie Zugvögel) den Winter im Mittelmeerraum verbringt und im Frühjahr zurückkehrt.

Während die meisten Pflanzen im Frühling ihre Hauptblüte entfalten, bietet der Efeu seine Blüten im Herbst verschiedensten Bestäubern an: Schwebfliegen und Wespen tummeln sich am Efeu, auch Hornissen – unsere größte Wespenart – sind jetzt im Herbst besonders aktiv. Vorwiegend sind im Herbst die Jungköniginnen unterwegs, während im Jahreszyklus der Hornissen die Arbeiterinnen und Drohnen absterben. Die Jungköniginnen suchen einen geschützten Platz, um den Winter zu überstehen. Sie sind die Basis für das Überleben des Volkes im kommenden Frühjahr.

Ab Ende August sind die Chancen, auf Gottesanbeterinnen zu treffen, besonders hoch. Die Weibchen, erkennbar an ihrem prallen Hinterleib, sind auf der Suche nach einem perfekten Ort für die Eiablage. Die Eiablage der Gottesanbeterin führt zur Bildung eines sogenannten Eikokons (Oothek), der gut geschützt an Pflanzen oder anderen Strukturen befestigt wird. In diesem aufgeschäumten Kokon überwintern die Eier, um im Frühjahr die Jungtiere freizugeben. Gottesanbeterinnen gibt es als braune oder grüne Varianten. So sind – je nach Witterung und Untergrund in einem Fall die grünen Exemplare besser getarnt, im anderen die braunen Individuen.



In der Nähe von Viehweiden können Dungkäfer angetroffen werden. Dungkäfer spielen eine wichtige Rolle im Ökosystem, da sie den Dung von Weidetieren abbauen und so den Nährstoffkreislauf unterstützen. Leider sind diese nützlichen Käfer bedroht: In Ostösterreich ist die Zahl der Arten aufgrund des Rückgangs in der Weidewirtschaft und dem übermäßigen Einsatz von Entwurmungsmitteln in den letzten 120 Jahren von knapp über 100 auf etwa 75 gesunken. Auf den Waldwegen können wir immer wieder Waldmistkäfern begegnen, die sich ebenfalls auf den Abbau organischen Materials spezialisiert haben. Im Gegensatz zu vielen Dungkäferarten sind sie nicht besonders wählerisch und ernähren sich auch von Pilzen oder Baumsäften.

Auch wenn die Hauptsaison der Wildbienen der Frühling ist, können auch im Herbst noch die wilden Verwandten der Honigbienen angetroffen werden. Sie sind in Österreich mit etwa 700 Arten vertreten, jede mit unterschiedlichen Ansprüchen an Nahrung und Nistmöglichkeiten – meist sind dies offene, also unbewachsene Böden, aber auch in hohlen Pflanzenstängeln oder morschem Holz werden Nester der einzeln lebenden Bienen angelegt.

Besonders imposante Insektenexemplare sind unter den Käfern zu finden. Laufkäfer wie der Lederlaufkäfer haben – wie der Name bereits andeutet – das Fliegen aufgegeben und sich auf die Bodenjagd spezialisiert. Eindrucksvoll ist auch der Schwarze Moderkäfer – mit seinen 3cm der größte heimische Kurzflügelkäfer. Namensgebend sind die stark verkürzten Flügeldecken. Auch Verwandte der im Frühling



Maklerin aus Leidenschaft
Renata Schönbauer, akad. IM
Immobilienunternehmerin

Ich freue mich auf ein Kennenlernen, um auch Sie mit Leidenschaft und Freude bei der erfolgreichen Vermarktung zu unterstützen.

IMMOBILIEN RICHTIG VERKAUFEN
Ich berate Sie kostenlos -> 0699/11 51 92 11

3423 St. Andrä-Wördern | Greifensteiner Str. 93
www.meinmaklerin.at | www.remax.at | rschoenbauer@remax-dci.at



Erfolg durch Vertrauen!

zahlreich auftretenden Schwarzbauen Ölkäfer kann man im Herbst finden. Sie besitzen das Nervengift Cantharidin, das sie bei Gefahr als orange Flüssigkeit abgeben. Händewaschen nach der Berührung mit einem Ölkäfer ist geboten!

Der Einsatz eines Wiesenkeschers holt schließlich die verborgene Insektenvielfalt einer Wiese hervor: Zahlreiche Wanzen oder Zikaden verharren oft gut getarnt in der Krautschicht und sind meist bei einem Gang über die Wiese kaum zu sehen. Beide Insektengruppen sind mit mehreren Hundert Arten in Österreich vertreten und haben oft sehr spezielle Anforderungen an ihre Futterpflanzen. Schmetterlinge, Bienen oder Käfer mögen auffällige Wiesenbewohner sein, in der Individuenzahl und im Artenreichtum werden sie von Wanzen oder Zikaden jedoch meist übertroffen.

Wer bei Spaziergängen genau beobachtet, dem offenbart sich eine eigene bunte Welt voller spannender Insekten und ihrer Lebensgeschichten. Diese verborgene Welt hat mehr mit uns zu tun als wir glauben: Ob bei der Bestäubung, beim Abbau abgestorbener Pflanzen und Tiere, bei der Bodenarbeit, der Schädlingsbekämpfung oder einfach nur als Nahrung für Vögel, Igel und andere Insektenfresser – ohne Insekten wäre unsere Umwelt nicht nur um einiges ärmer, sondern wir gefährden letztlich auch uns selbst. Doch gerade Gärten können hier durch Vielfalt verschiedenster Strukturen (Totholz, Wildblumenwiesen, Sandböden,...) als wertvolle Oasen für Insekten und als wichtige Trittsteine zwischen den Schutzgebieten dienen.



Insektenwanderung in Hadersfeld

Am 6. Oktober 2024 fand die von der DEH organisierte Insektenwanderung unter Leitung von Mag. Franziska Denner, Biologin mit Insektenschwerpunkt und engagiert beim Naturschutzbund Österreich, statt. Die Schafhalterin auf eigenem Bauernhof im Weinviertel, war mit Sohn Pauli unsere Wanderbegleiterin durch Hadersfelder Wälder und Wiesen. Über 30 Personen haben sich eingefunden, bei bestem Wetter nach dem, was da kreucht und fleucht, Ausschau zu halten. Frau Denner – unterstützt von ihrem Assistenten Pauli, der mit erstaunlicher Spürnase die seltensten Käfer herbeischaffte – bot dabei stets kompeten-

te Erläuterungen. Das Publikum war außerordentlich interessiert, die Begegnung mit Gottesanbeterin, Hornisse, Ölkäfer und Lederlaufkäfer bis zu Wildbienen fand großes Interesse. Im Anschluss gab es Wein, Saft und einen kleinen Imbiss für die fleißigen Naturforscher. Frau Denner hat auch in diesem Herold die herbstliche Insektenwelt von Hadersfeld, der wir tatsächlich begegneten, sehr anschaulich beschrieben.

Richard Edl

Kräuterwanderung

Im Anschluss an den Artikel über die Hadersfelder Insekten-Vielfalt wird an die im Mai vorigen Jahres veranstaltete Kräuterwanderung erinnert. Sie wurde von Irmgard Burger, Expertin für die heimischen Pflanzen und Kräuter sowie Leiterin der Waldgruppe Hadersfeld für Kinder und Familien geführt.



Bereits beim Treffpunkt, dem kleinen Park hinter dem Glockenturm, konnten Wildkräuter wie die violett blühende Gundelrebe (auch Gundermann genannt), Löwenzahn, Brennnessel, Gänseblümchen, etc. entdeckt werden. Die herben Blätter der Gundelrebe schmecken vorzüglich mit Schokolade überzogen – Irmgard hat diese Köstlichkeit („Wald After Eight“) bereits vorbereitet mitgebracht!

Danach machte sich die Gruppe von ca. 15 HadersfelderInnen und Gästen in Richtung Forsthaus auf, um am Wegesrand weitere Kräuter, wie z.B. wilden Kerbel, Johanniskraut, Kamille, Schafgarbe, Holunder und andere zu finden und zu bestimmen. Entsprechend dem im Volksmund bekannten Spruch „Gegen jedes Leiden ist ein Kraut gewachsen“ (wird Hildegard von Bingen zugeschrieben), wies Irmgard auch auf die gesundheitsunterstützende Wirkung von Kräutern hin (z.B. Brennnessel – entwässernd, Salbei – desinfizierend, etc.). Ebenso wies sie auf die enorme Wichtigkeit einer genauen Bestimmung der Kräuter hin, da es natürlich auch Arten gibt, die für uns Menschen ungenießbar oder giftig (z.B. Tollkirsche) sind.

Nach ca. 2 Stunden intensiver Beschäftigung mit heimischen Kräutern und Pflanzen und mit viel neuem Wissen kehrte die Gruppe zu ihrem Ausgangspunkt zurück. Am Rückweg konnte noch die wunderschöne rosablühende Pechnelke am Wegesrand bewundert werden, die ursprünglich aus dem Mittelmeerraum stammt aber inzwischen bei uns heimisch ist. Als die Gruppe etwas durchgefroren beim Glockenturm ankam, gab es zur Überraschung noch einen wunderbaren von Irmgard selbstgemachten Brennnesselsirup zu kosten.

Brigitte Elmecker

DEH-Veranstaltungen 2024 Ein Rückblick

Paul Spauwen

05. Februar Generalversammlung

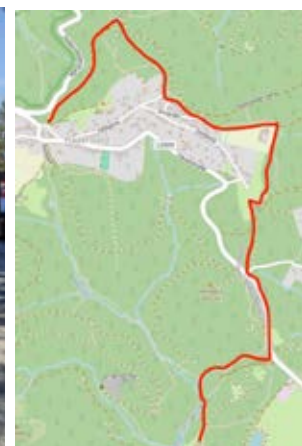
Vorstandswahl und Vortrag von Dr. Wolfgang Huber und DI Manfred Pregartbauer: "Bedeutung der Grenzsteine rund um Hadersfeld"



09. März Frühjahrsbegehung mit der Bergwacht

07. April Grenzsteinwanderung Teil I Nord

Abschluss auf der Redlingerhütte



22. Juni Sonnwendfeier



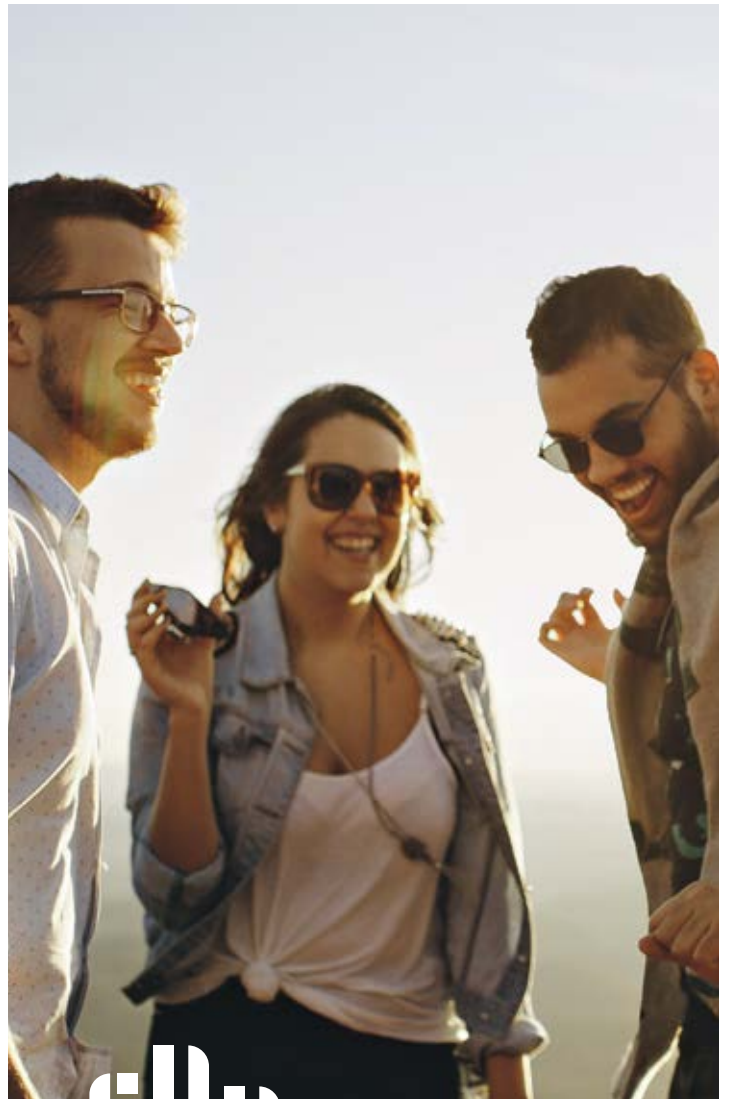
06. Oktober Insektenwanderung

Abschluss bei
Richard und Helga



09. November Grenzsteinwanderung Teil 2

Abschluss im Feuerwehrhaus mit einer Speckbrotplatte
von Karin



INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE
& DATENANALYSE

**WIR FÜHREN UMFRAGEN
DURCH.**

**UNS IST WICHTIG,
WIE ÖSTERREICH DENKT.**

Hier gehts zur Registrierung



Dorferneuerung Hadersfeld

GEPLANTE TERMINE 2025

Fr. 21.02. 19 h im FF-Haus Hadersfeld

DEH Generalversammlung

Vortrag: "Geologische Hintergründe der Naturkatastrophe in Hadersfeld"

Sa. 21.06. **Sonnwendfeier** ab 19:30 h beim Obelisken

So. 21.09. **DEH Jahresfest** ab 10 h
"Flohmarkt am Spielplatz"

VORSCHAU

März/April **Grenzsteinwanderung Teil 3**

Näheres wird im Laufe des Jahres über Postwurf, E-mail und Webseite bekanntgegeben.

